

Pflegeheim - ein Erfahrungsbericht

Wir haben lange gezögert, uns mit diesem heiklen Thema zu befassen. Im Mai 2005 musste es dann sehr schnell gehen, denn die Notwendigkeit, eine 91-jährige Angehörige stationär unterzubringen, hatte sich unvorhergesehen ergeben.

Die Suche nach einem Heimplatz war schwierig, waren doch Pflegeheime mit einem negativen Image belastet. Wir fanden Heime mit Plüsch- oder steriler Krankenhausatmosphäre. Es gab Heime die nur Doppelzimmer anboten, aber auch solche, die durch Geruchsentwicklung auffielen. Nein, das wollten wir unserer Angehörigen nicht antun, aber Pflege durch uns schied aus, da wir auch nicht mehr taufrisch sind.

Durch eine Empfehlung stießen wir auf die Residenz Zehlendorf. Wir fanden im Wohnbereich 1 ein freundliches, größeres Einbettzimmer mit Nasszelle. Die Möblierung war schlicht, dennoch praktisch. Es bestand die Möglichkeit, eigene Möbelstücke mitzubringen. Es gab Gardinen vor den Fenstern und eine Tischdecke auf dem Tisch. Der „Geruchseindruck“ war neutral. Spontan entschlossen wir uns, den Heimvertrag abzuschließen.



Herr und Frau Elias mit Fr. Koch, der Mutter von Frau Elias, beim Sommerfest



Frau Elias mit ihrer Mutter beim Ausflug in den Botanischen Garten zum Spargelessen

Am Pfingstsonnabend zog die neue Bewohnerin in einem schlechten gesundheitlichen Gesamtzustand ein. Sie wurde vom Pflegepersonal des Wohnbereichs herzlich empfangen. Sogar ein Blumenstrauß stand zur Begrüßung auf dem Tisch. Der positive Eindruck verstärkte sich von Tag zu Tag.

Das kompetente Pflegepersonal sparte nicht an Streicheleinheiten und persönlicher Zuwendung. Die Pflegekräfte holten die alte Dame zu den Mahlzeiten aus ihrem Zimmer. Sie fanden auch Zeit, zu einer Runde „Mensch ärgere dich nicht“. So wurde das Eingewöhnen erleichtert und es dauerte nicht lange, bis deutliche Fortschritte im Gesundheitszustand und Wohlbefinden festzustellen waren.

Neben der Zuwendung durch das Pflegepersonal die nicht nur unserer Angehörigen, sondern allen Bewohnern und Bewohnerinnen zuteil wurde kam durch die Angebote der hausinternen Ergotherapie Schwung in den Alltag. Da war kein Platz für das Gefühl des Verlassenseins. Sing- Bastel- Gymnastik- oder Quizkreise wurden regelmäßig durchgeführt, wie wir uns bei täglichen Besuchen überzeugen konnten. Zurückhaltende oder vergessliche Bewohner der Residenz wurden bewusst animiert, an den Gruppen teilzunehmen.

Dazu kamen ganz unterschiedliche „Outdoor“- Aktivitäten: Dampferfahrten, Ausflüge in den Zoo, den Botanischen oder Britzer Garten, zum Grunewaldturm, Krongut Bornstedt und nach Schloss Sanssouci mit bis zu 70 Teilnehmern sind in guter Erinnerung geblieben.

Um diese Aktivität und Einsatzfreude anzuerkennen und zu unterstützen, wurden wir freiwillige Helfer. Wir haben es nicht bereut, der Funke des Stammpersonals sprang über. Auch wir

genießen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern die gemeinsamen Stunden und merken wie dankbar die alten Leute sind, auch wenn einer/eine mal grummelt.

Wir haben zu keiner Zeit unseren Entschluss bereut, unsere Angehörige der Pflege durch die Residenz Zehlendorf anvertraut zu haben. Ja, wir sind sogar vorsätzlich Wiederholungstäter. Denn am 23.12.2006 fand eine weitere 83-jährige Angehörige stationäre Aufnahme in der Residenz Zehlendorf. Hier bestätigten sich in den Wohnbereichen 2 und 3 die durchweg positiven Erfahrungen. Obwohl diese Angehörige nicht so pflegeleicht ist und vielen kritisch begegnet, gelang es den Pflegekräften und den Mitarbeitern der Ergotherapie, in kurzer Zeit, die anfängliche Zurückhaltung gegenüber dem neuen Zuhause zu überwinden und Vertrauen zu erwerben. Alle gehen soweit möglich auf Ihre Wünsche ein. Wieder eine zufriedene Bewohnerin die sich in der neuen Umgebung wohlfühlt und dies auch bei telefonischen Auskontakten kundtut.



Frau Elias, die Schwester von Herrn Elias

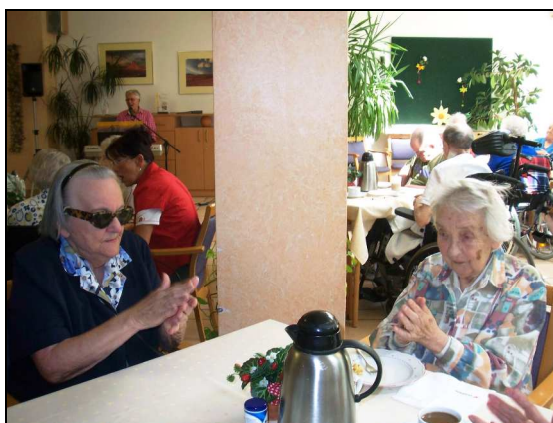


Familie Elias mit Frau Koch beim Dampferausflug der Residenz

Wir wissen, dass die Residenz Zehlendorf für unsere beiden Angehörigen die letzte Lebensstation ist. Wir sehen, dass in diesem Pflegeheim alles getan wird, um diesen Lebensabschnitt lebendig und menschenwürdig zu gestalten mit viel Zuwendung, Energie und Freude. Wir erlauben uns aufgrund unserer Erfahrungen die Feststellung, dass sich in der Residenz Zehlendorf die Lebensqualität im Vergleich zum vorstationären Leben deutlich verbessert hat. Dafür gilt unser besonderer Dank.

Wir genießen, dass es unseren Angehörigen so gut geht und werden die Residenz Zehlendorf nach Kräften unterstützen.

Inge und Dieter Elias



Frau Elias und Frau Koch beim Tanzcafé



Herr Elias bei einem Ausflug